



Gender und Diversity in Lehre und Forschung

Projektbegleitung Hochschule Nordhausen

Projektorganisation

Gabriele Marx-Tilp
marx@fh-nordhausen.de

Operative Projektleitung

Prof. Dr. Cordula Borbe
borbe@fh-nordhausen.de

Studentische Mitarbeit

Mareike Blümner
Sophie Gergaut
Gesundheits- und Sozialwesen

Gestaltung Titelbild

Lisa Nürnberg
Gesundheits- und Sozialwesen

Konzept und inhaltliche Erarbeitung

Dr. Anna Müller, Hochschule Bremen
www.gender-portal.de

 **HOCHSCHULE
NORDHAUSEN**
University of Applied Sciences

Thüringer
Kompetenznetzwerk
Gleichstellung

Das Thüringer Kompetenznetzwerk Gleichstellung wird gefördert und unterstützt durch das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft (TMWWDG).

FREISTAAT
THÜRINGEN 

Mehr Qualität durch „Gender-Diversity“

Die Handreichung wurde gefördert aus Mitteln des Thüringer Kompetenznetzwerkes Gleichstellung und richtet sich an Lehrende und Forschende der Thüringer Hochschulen. Sie bietet:

1. einen kurzen Abschnitt zu theoretischen Bezugspunkten von Gender-Diversity
2. Kriterien zur Gestaltung von gender- und diversity-gerechten Lernarrangements und Forschungsvorbereitungen
3. Checklisten in Form von Reflexionsfragen zur Unterstützung einer gender- und diversity-kompetenten Planung von Lehre und Forschung
4. einen Selbsttest „Ungleichheitssensibilität“ (https://ilias.fh-nordhausen.de/goto.php?target=tst_78334&client_id=FHNordhausen)

Zu finden ist sie als Download unter:
<http://www.tkg-info.de/service/>

Ziel

Die Handreichung hat das Ziel, die Verwirklichung einer an Gleichberechtigung und Diversity orientierten Lehr-Lern- sowie Forschungs-Kultur zu unterstützen. Sie soll dabei helfen, Gender- und Diversitykompetenz sowie Ungleichheitssensibilität zu entwickeln.

Eine gender- und diversitykompetente, ungleichheits-sensible Lehre und Forschung reflektiert die Diversität personenbezogener Merkmale, die entlang unterschiedlicher Differenzlinien wie Nationalität, Ethnizität, Geschlecht, Beeinträchtigung, Alter, sexuelle Orientierung und sozialer Status entsteht. Sie trägt sowohl den personalen Unterschieden als auch Gemeinsamkeiten methodisch, didaktisch wie inhaltlich Rechnung.

Ausgangspunkt

Den persönlichen Voraussetzungen und Ressourcen von Menschen gerecht zu werden, stellt angesichts immer vielfältiger werdender Lebenswelten und Lebenspraxen eine große pädagogische Herausforderung dar. Dies gilt für Studium und Lehre gleichermaßen, denn auch Studierende werden immer heterogener. Insofern gestalten sich die Anforderungen an Hochschulen zunehmend komplex und „schwierig“.

Letzteres gilt vor allem dann, wenn in Bezug auf Heterogenität in erster Linie Defizite und problembehaftete Unterschiede bei Studierenden fokussiert werden. Ein produktiver, positiv wertschätzender Umgang mit Heterogenität und Ungleichheit wird dadurch jedoch verhindert. Andererseits haben Lehrende nicht nur im Kontext der Reformierung von Studium und Lehre, sondern insgesamt aus Gründen der Verbesserung der Lehrqualität, an der Verwirklichung einer an Gleichberechtigung und Diversity orientierten Lehr-Lern-Kultur mitzuwirken.

